

27.9.2013 – 2.2.2014 SPANDAUER ZITADELLE

ZITADELLE, AUSSTELLUNGSSÄLE
BASTION KRONPRINZ

Am Juliesturm 64, 13599 Berlin
27. September 2013 bis 2. Februar 2014
Täglich 10 bis 17 Uhr
auch an allen Feiertagen

Eintritt: 4,50 €/ermäßigt 2,50 €
Zitadelle inkl. Museen, Ausstellungen und Juliesturm

Information: (030) 354 944 206
www.zitadelle-spandau.de

Verkehrsverbindung:
U-Bahn U7 (Zitadelle)
Fern-, Regional- und S-Bahn
(Bhf. Berlin-Spandau), Bus X33

Titel: Werner Gilles
Begegnung mit dem Todesengel, 1946
Aquarell auf Bütten, 48 x 62,5 cm
Foto: Schanze Fotografie Düsseldorf

Ausstellung in der Bastion Kronprinz, Spandauer Zitadelle
in Zusammenarbeit mit der Kunststiftung Poll,
unterstützt von der Stiftung Deutsche Klassenlotterie



STIFTUNG
DEUTSCHE KLASSENLOTTERIE BERLIN



frankfurt am main / berlin / düsseldorf

„In der modernen Malerei begegnen wir einer fast radikalen Zertrümmerung traditioneller Restbestände an Symbolen. Aber es geschah dabei ein Wunder: Die Trümmer selbst schon ordneten sich im Kraftfeld einer neuartigen Sensibilität zu Formen, Gegenständen, Räumen und Gestalten, hinter denen unbezähmbare Neugier und Sehnsucht das Verlorene als Neues aufspürt.“

Werner Heldt hat diese Sätze im Jahre 1947 seinem Freund Werner Gilles in das Faltblatt zu einer Ausstellung in München geschrieben. Der Wunsch vieler Künstler, nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges in Deutschland unbeschwert arbeiten zu können, Verlorenes wieder aufzuspüren, ist unverkennbar.

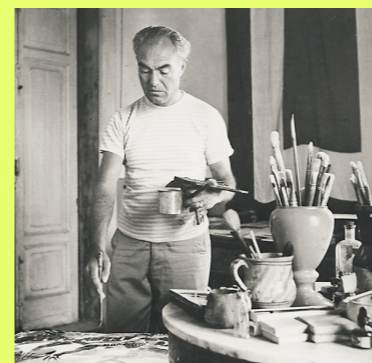
Die Ausstellung „Begegnungen in Arkadien. Maler auf Ischia um 1950“ wirft erstmals den Blick auf das Schaffen einiger deutscher Künstler, die im Italien der Nachkriegszeit ihr ganz persönliches Arkadien fanden. Mit Eduard Bargheer, Werner Gilles, Hermann Poll und Max Peiffer Watenphul versammelt die Ausstellung Maler, die lange abseits des aktuellen Kunstbetriebs standen, deren gemeinsame Themen und Vorgehensweisen jedoch einen wertvollen Beitrag zu einer noch immer

andauernden Tradition darstellen. Der Sehnsuchtsort Italien, der bereits seit dem Spätmittelalter eine ununterbrochene Anziehungskraft auf Reisende aus dem Norden ausübt, hat insbesondere in der Kunst bleibende Spuren hinterlassen. Gelehrte, Komponisten, Schriftsteller, Architekten, Maler und Bildhauer fanden in dem lebendigen Miteinander von Historie, Natur und südlicher Mentalität wertvolle Inspiration.

Die in der Ausstellung von Jürgen Schilling zusammengeführten Maler waren künstlerische Einzelgänger, die sich nie zu einer Gruppe zusammenschlossen. Einig waren sie sich aber in ihrem Interesse am mediterranen Raum und den in Jahrtausenden gewachsenen religiösen und historischen Entwicklungen. Die Ausstellung zeichnet dabei einen Sonderweg der deutschen Nachkriegskunst nach, der geprägt war von Richtungskämpfen in Kunst und Politik der „Stunde Null“ nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. In Italien – in besonderer Weise auf Ischia – fanden die Maler ein soziales Klima, das es ihnen erlaubte, unbehindert ihre Arbeit zu tun. Sie schufen Werke, die von Freiheit, Lebensfreude, Sehnsucht und landschaftlicher Vollkommenheit berichten, Themen, die sie auch in späteren Werken immer wieder aufgriffen.

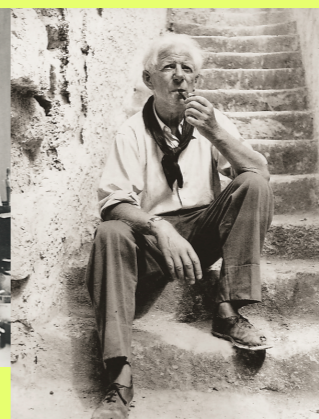
Begegnungen in Arkadien

Maler auf Ischia um 1950 · Eduard Bargheer
· Werner Gilles · Hermann Poll · Max Peiffer
Watenphul



Eduard Bargheer

*1901 Hamburg-Finkenwerder · 1935 erste Reise nach Ischia · 1940 Übersiedlung nach Forio d'Ischia · 1942-1944 Kriegsdienst · 1948 Ehrenbürger von Forio d'Ischia · †1979 Hamburg-Blankenese



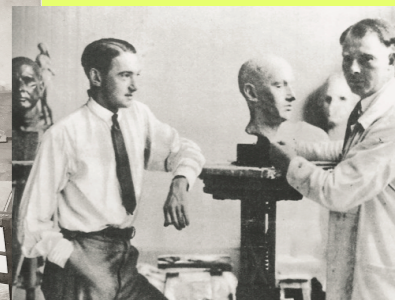
Werner Gilles

*1894 Rheydt (heute Mönchengladbach) · 1931 erster Aufenthalt auf Ischia · 1937-1941 lebt in Italien; die Sommer in Palinuro, die Winter auf Ischia · 1944-1945 Kriegsdienst und Lazarett · seit 1951 verbringt er den Sommer in Sant' Angelo auf Ischia, †1961 Essen



Hermann Poll

*1902 Bielefeld · 1932 erste Italienreise; darauffolgend regelmäßige Aufenthalte in Italien, vorwiegend auf Ischia · 1941-1944 Kriegsdienst · seit 1950 verbringt er bis zu seinem Tod den Sommer in Italien, zunächst in Sant' Angelo, später in seinem Atelier in Forio d'Ischia · †1990 Düsseldorf



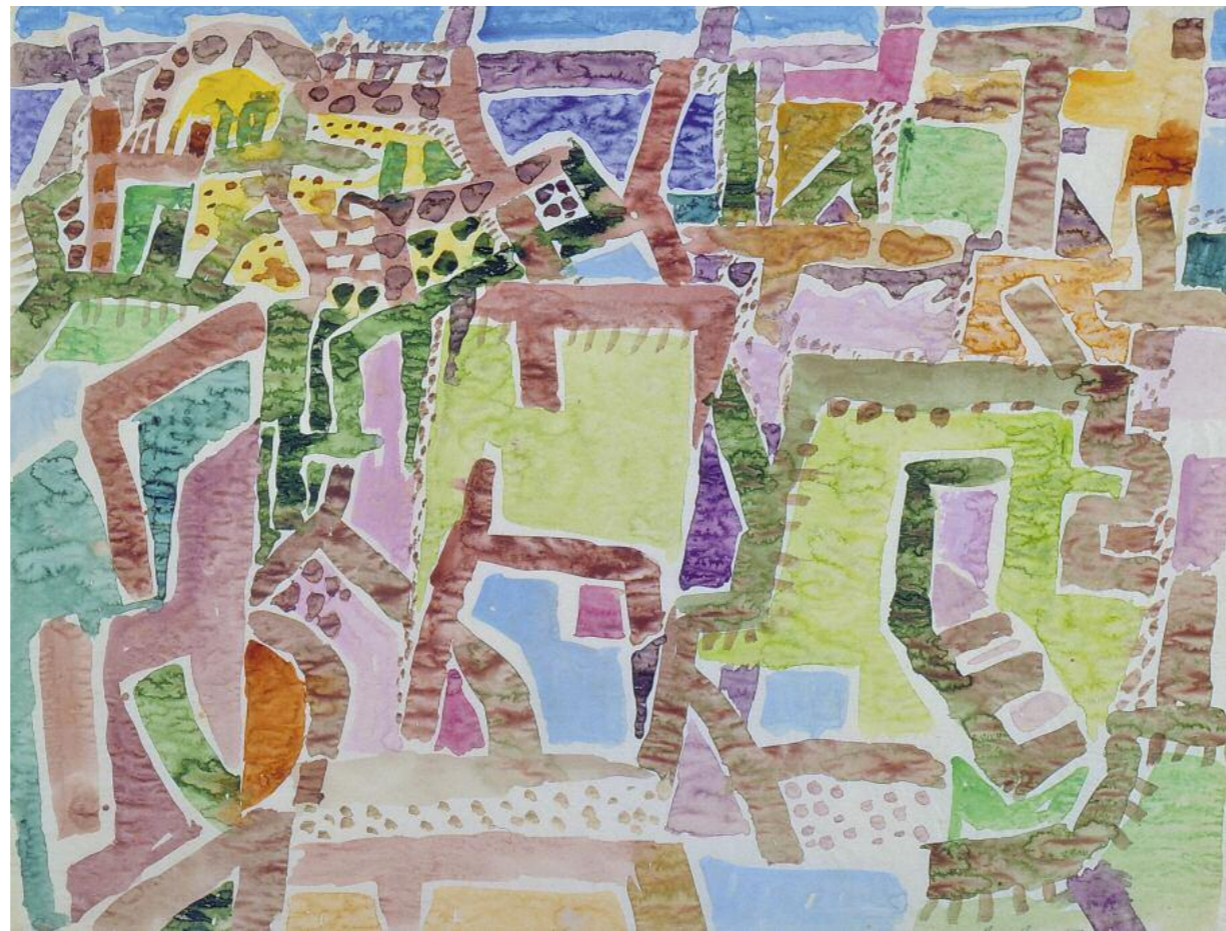
Joseph Ensling portraitiert Max Peiffer Watenphul, 1927

Max Peiffer Watenphul

*1896 Weferlingen · 1921 erste Italienreise · seit 1933 vorwiegend in Italien · 1937-1941 lebt auf Ischia · 1941 Rückkehr nach Deutschland · 1946-1958 lebt nach Flucht über den Brenner in Venedig · seit 1954 verbringt er das Frühjahr und den Herbst auf Ischia · †1976 Rom

„Hier wird man sich erst recht wieder bewusst, was für Jahre menschlicher Verirrung und Verwirrung, Drangsal und Schmerz wir durchlaufen haben. – Ist der Kern heil geblieben, lebt noch der Gott der Jugend in uns? Ich hoffe es, dass er uns die Treue gehalten hat. Wie Odysseus nach zehnjähriger Irrfahrt fühlte ich mich nach unsäglichem Leiden zurück in den Gefilden des Humanen, wie sie Gott geschaffen hat – trostreiche Träume, die in dunkelsten Nazi-Soldaten-Nächten ein gütiger Schutzengel brachte, beginnen wieder Wirklichkeit zu werden. Ich male wieder.“

Hermann Poll, 30.9.1949 (Der erste Brief aus dem befreiten Italien)



Eduard Bargheer
Stadt, 1956, Aquarell auf Papier
45,5 x 59 cm



Hermann Poll
Festliche Kirche, 1950er Jahre
Öl auf Lwd., 44 x 55 cm

Max Peiffer Watenphul
Häuser bei Ischia Porto, 1940
Aquarell auf Bütten, 28,7 x 48,5 cm



Max Peiffer Watenphul
Landschaft bei Cefalu, 1954
Aquarell auf Bütten, 34,5 x 47,5 cm



Werner Gilles
Ischialandschaft, um 1955
Öl auf Lwd., 27 x 32,7 cm